

## Lösungen Kegli 20 (Derivation)

### KAP. 1

#### Aufgabe 1:

Mögliche Daten:

fahren: fährst, Fahrt, Gefährte, Fuhre, gefahren, fahren

sagen: saget, Gesagte, Sage, gesagt, sagbar, (unsäglich)

finden: findet, fände, fanden, Fund, Findling, gefundenes

Die Formvariation legt folgende Stämme nahe:

*fahr\_\_* (*fahren, gefahren, Fahrt*); *fähr\_\_* (*fährst, Gefährte*); *fuhr\_\_* (*Fuhre, fahren*)

*sag\_\_* (*saget, Gesagte, Sage, gesagt, sagbar*)

*find\_\_* (*findet, Findling*); *fänd\_\_* (*fände*); *fand\_\_* (*fanden*); *fund\_\_* (*Fund, gefundenes*)

Anzumerken gilt: Bei schwachen Verben des Typs *sagen* ist der (Grund)Stamm bei aller Variation gleich (die Variante *säg\_\_* kommt nur marginal in dieser einzigen Form vor), während dies auf die starken Verben nicht zutrifft.

#### Aufgabe 2:

*vlep\_\_*: Präsensstamm (*vlepo* – ich sehe)

*d\_\_*: im abhängigen Satz

*eid\_\_*: Präteritalstamm (*eida* – ich sah)

*p\_\_*: im abhängigen Satz

*eip\_\_*: Präteritalstamm (*eipes* – sagtest du)

(*le\_\_* -- *sagen*: keine Evidenz)

#### Aufgabe 3:

Stamm-Affix-Konfix-Analyse:

*lös\_\_*, *Geld\_\_* (Lösegeld) → *-e* = mR

*Braut\_\_* → *-igam* = mR (offene Frage: *-igam* unikales Morphem/Affix?); Umlaut als Markiertheitsmarker (vgl: Wurzel, W.U. (1984): Was bezeichnet der Umlaut im Deutschen? In: ZPSK 37/6: 647-663.)

*hoch\_\_* (Stammallomorph: *hoh\_\_*); *Priester\_\_* → *-en* = mR, obwohl Funktion z.T. erkennbar

*kleb\_\_*, *Stift\_\_* (*Klebestift*) → *-e* = mR

*streif\_\_* → *-en* = mR/ Wortbildungsmorphem *-(e)n*, vgl. *Fried-en*, *Lein-en*

*Asi* → *-at* = mR (vgl. auch: *asi-a-t-isch*, *Asi-a-t-ologie* und auch *Asi-en*; *Asi* wohl als Konfix)

*semant* als Konfix; *-o* als Affix, *pragma* als Konfix, *-t* als mR und *-isch* als Affix

*schnell\_\_*, *mög\_\_* (< *mögen*) → mR: *-lich* da als relevante Einheit identifizierbar, synchronisch aber kein Bezug zum Affix; *-st*, obwohl Funktion identifizierbar und auch interpretierbar; Flexionsmorpheme innerhalb von Wortbildungsprodukten wären sehr unüblich, und es gibt hierfür kaum andere Evidenz

*un-* als Präfix, *\*bedarf* müsste daher als Adjektiv gelten; Alternativen: *darf\_\_* als Stamm-Morphem (< *dürfen*), dann gilt *be-* als Präfix und *-t* als mR, da sonst nur ein Zirkumfix *be...t* in Frage käme (wofür es keine Evidenz gibt)

**Stamm:** einfach oder komplex, Basis für Flexion (vgl. *Lösegeld-er*, *asiatisch-en* etc.)

**Affix:** Präfix oder Suffix, allein nicht wortfähig; Ausnahme: Verbpartikel – vgl. *er stieg aus*

**Konfix:** gebundenes Morphem ohne Wortartmarkierung, nur mit Suffixen und Stämmen kombinierbar (vgl. *semant-isch* oder *semant-ik* aber *\*un-semant*)

Definition von **morphologischem Rest** (mR): morphologisch relevante Einheit; oft als Morphem identifizierbar, mehrheitlich keine Funktion mehr vorhanden/erkennbar

#### Aufgabe 4:

(a): kraft – kräft, angst – ängst, pein – pein – pein (alle Allomorphe sind identisch)

(b): buchstab, haus – häus, schema – schemat, ident – identifiz (*t* und *ifiz* werden im Sinne der Allomorphanalyse als Teile des Erstgliedes verstanden)

## KAP. 2

#### Aufgabe 1:

Die Basen sind:

(i) Schwab\_\_, Rumän\_\_, Schwed\_\_ (vgl.: *schäb-isch*, *rumän-isch*, *schwed-isch*)

(ii) Griech\_\_, Russ\_\_, Finn\_\_ (vgl.: *griech-isch*, *russ-isch*, *finn-isch*)

(iii) England\_\_, Lappland\_\_ (vgl. jedoch *\*engländisch* aber *lappländ-isch*, und *englisch* aber nicht *läppisch* als 'aus Lappland stammend')

In (ii) gibt es das Stammallomorph *Griechen* zu *Griech*, was nur in der Komposition vorkommt.

In (iii) gilt dafür die Variante mit dem Zweitglied *-land* eingeschränkt als Basis.

Unter dieser Perspektive sind *-en* und *-ien* bei den Ländernamen in (i) als morphologischer Rest zu betrachten.

#### Aufgabe 3:

Festung: Basis: *fest* (Adj), Suffix: *-ung* (fem);

Rundung: Basis: *rund* (Adj), Suffix: *-ung* (fem);

Teuerung: Basis: *teuer* (Adj), Suffix: *-ung* (fem);

Neuerung: Basis: *neu* (Adj) mit *neuer* als Stammallomorph, Suffix: *-ung* (fem); (dagegen wäre bei *Erneuerung* die verbale Basis *erneuern* denkbar)

Adjektivische Basen dienen in den Beispielen zur Bildung von *-ung*-Derivaten. Diese sind lexikalisiert, also nicht mehr produktiv. Einige der Nomina haben Gegenstandslesart (*Festung*, *Neuerung*), andere eine Ereignislesart (*Rundung* und *Teuerung*). Erstere sind Objekt-orientiert, Letztere Kernbedeutung-orientiert.

Regelung: Basis: *Regel* (Nom), Suffix: *-ung* (fem); als Alternative kommt das denominal Verb *regeln* als Basis in Frage, dann hätte *Regelung* eine Ereignislesart

Satzung: Basis: *Satz* (Nom), Suffix: *-ung* (fem)

Waldung: Basis: *Wald* (Nom), Suffix: *-ung* (fem)

Hausung: Basis: *Haus* (Nom), Suffix: *-ung* (fem); als Alternative kommt das denominal Verb *hausen* als Basis in Frage, dann hätte *Hausung* eine Ereignislesart

Sieht man von der Möglichkeit verbaler Basen ab (Kernbedeutung-orientierte Nominalisierung), so sind die Nomina Objekt-orientiert.

#### Aufgabe 4:

(i) Napoleons Beschreibung eines Biographen

Das Beispiel ist ambig (zweideutig) je nach dem, welche Rolle *Napoleon* und dem *Biographen* zuerkannt wird. Beide können strukturell gesehen entweder als Subjekt oder als Objekt der

Beschreibung gelten. *Napoleon* als Subjekt wäre wohl die unmarkierte Lesart (vgl. den Parallelsatz *Napoleon beschreibt den Biographen*). Wenn man jedoch berücksichtigt, wer Napoleon war, erscheint die Objektlesart wahrscheinlicher, etwa im Sinne *Napoleon wird vom Biographen beschrieben*.

(ii) Napoleons Beamtenprüfung

Diese Konstruktion kann je nach Transparenz der Teile unterschiedlich interpretiert werden. Die unmarkierte Lesart ist klarerweise eine HABEN-Relation: Napoleon hat gerade seine Beamtenprüfung. Es scheint jedoch auch möglich zu sein, die Konstruktion so zu interpretieren, dass *Napoleons* und *Beamten* als Mitspieler zum Basisverb *prüfen* verstanden werden, vgl. etwa die Sitation: *Napoleon und Fuché ließen die Beamten prüfen. Dabei fiel Napoleons Beamtenprüfung moderat aus*.

(iii) die Übersetzung Luthers

Die Konstituente *Luthers* kann hier entweder als Subjekt zur *Übersetzung* (vgl. *Luther übersetzt etw.*) oder als Objekt (vgl. *Der junge Dichter übersetzt auch Luther* (sprich: Luthers Werke)) verstanden werden.

**Aufgabe 5:**

S. beispielsweise: Lindauer, Thomas (1995): Genitivattribute. Eine morphosyntaktische Untersuchung zum deutschen NP/DP-System. Tübingen: Niemeyer.

*Erfindung* erweist sich hier als Subjekt-orientierte Nominalisierung.

**Aufgabe 6:**

vgl. *Kleinheit, Blödheit, Leichtheit*, aber: *\*Geschwindigkeit*

Diese Verteilung steht mehrheitlich im Sinne der aufgezählten Distribution: die ersten drei Basen sind einsilbig, das Erscheinen von *-heit* ist damit korrekt vorhergesagt (bei solchen Basen wird die *-igkeit*-Bildung gewählt, um ein anderes Konzept auszudrücken). Im Falle von *geschwind* ergibt sich jedoch, dass es endbetont ist, wie gefordert, und das *-heit*-Derivat trotzdem nicht wohlgeformt ist. Die Erstsilbe von *geschwind* enthält ein Schwa, was immer unbetont bleiben muss. Dies wirkt offensichtlich auf Kombinierbarkeit eines solchen Stammes mit *-heit/-keit/-igkeit* aus. Das Suffix *-igkeit* erscheint also dort als Variante zur *-heit*, wo aus phonologischen Gründen ein (morphologisch nicht transparentes) zweisilbiges Wort endbetont ist, bzw. disambiguierend bei einsilbigen Basen.

**Aufgabe 7:**

Mögliche Daten sind:

Fäulnis – Fäule – *\*Fäulheit*

Wildnis – (das) Wilde – Wildheit

*\*Blassnis/\*Blässnis* – Blässe – Blassheit

*\*Mildnis* – Milde – Mildheit

*\*Dichtnis* – Dichte – Dichtheit

Bitternis – (das) *?Bittere* – Bitterkeit

Wirrnis – (das) Wirre – Wrrheit

Die *-e*-Derivation scheint eine *-nis*-Derivation rundweg auszuschließen, höchstens syntaktisch motivierte Konstruktionen wie *das Bittere, das Wirre* etc. kommen dort vor, wo die *-nis*-Derivate wohlgeformt sind. Es geht also um Komplementarität. Eine Ausnahme liegt durch *Fäulnis*

– *Fäule* vor. Eine eingeschränkte Parallelität besteht hingegen zwischen *-nis-*, bzw. *-e*-Bildungen und *-heit/-keit*-Derivaten.

### **Aufgabe 8:**

In Aufgabe 1 zu diesem Kapitel waren bereits ähnliche Beispiele angesprochen. Offensichtlich muss zwischen zwei Gruppen von Daten unterschieden werden: (a) in die erste kommen solche Nomina, die tatsächlich denominale *-er*-Nomina sind (z.B.: *Niederländer* oder *Neandertaler*); Diese verhalten sich als richtige Nomina in dem Sinne, dass sie im Falle einer Deklination das starke Muster bevorzugen (vgl. *ich kenne einen Niederländer/Neandertaler*). In die Gruppe (b) gehören solche Nomina, deren Erstglieder entweder als Konfixe (z.B. *Norweg\_*, *Rumän\_*) oder als Adjektive betrachtet werden müssen (vgl.: *deutsch\_*). Es handelt sich dabei um die Ausbreitung des *-er*-Nominalisierungsmusters auf solche Basen, die sonst nicht durch *-er* nominalisiert werden können. Bei Gruppe (b) wird bei der weiteren Flexion das schwache, adjektivischen Muster befolgt (vgl.: *ich kenne einen Norwegen/Deutschen/Griechen*), was eher eine syntaktische Motivation der Bildung nahelegt.

### **Aufgabe 9:**

Die Basen sind in beiden Gruppen Konfixe. Die Daten der ersten Gruppe zeigen ein typisches Muster der Gliederung: *Didakt-ik-er*, *Ep-ik-er*, *Krit-ik-er*, *Mus-ik-er*, *Phys-ik-er*. Für diese spricht auch, dass die Basen vor *-ik-er* immer durch *-isch* suffigiert werden können: *didakt-isch*, *ep-isch* etc. Auf diese Weise könnte man die Daten als eine Abfolge von zwei Suffigierungen deuten, zuerst Suffigierung durch *-ik* und dann durch *-er*. Man beachte, dass *-er* generell nicht an Konfixbasen treten sollte. Diese Voraussetzung wäre durch die intervenierenden *-ik*-Derivate erfüllt, diese sind eindeutig als Nomina zu spezifizieren.

Bei Daten der zweiten Gruppe ist jedoch eine Zwischenstufe auf *-ik* nicht denkbar: *\*Neurotik*, *\*Phlegmatik* etc. Die Kombination mit *-isch* führt auch hier zu wohlgeformten Derivaten, vgl. *neurot-isch*, *phlegmat-isch*, *iron-ich*, *zyn-isch*. Hier ist die Evidenz eindeutig. Es spricht für *-iker* als selbstständiges Suffix (für Konfixbasen).

### **Aufgabe 10:**

Mögliche Daten sind solche, bei denen die Basis verbal ist, da *-bar*-Derivate nur deverbal denkbar sind:

- (1) *\*erbbar* (aber: vererbbar) – erblich
- (2) *begreifbar* – begreiflich
- (3) *lösbar* – löslich
- (4) *verzeihbar* – verzeihlich
- (5) *genießbar* – genüßlich
- (6) *sichtbar* – sichtlich
- (7) *beschreibbar* - *\*beschreiblich* (aber: unbeschreiblich)
- (8) *unbezwingbar* – unbezwinglich
- (9) *ermüdbar* - *\*ermüdlich* (aber: unermüdlich)
- (10) *abänderbar* - *\*abänderlich* (aber: unabänderlich)
- (11) *verweisbar* – verweislich

Man sieht oft, dass die Derivate auf *-lich* und *-bar* die gleiche Bedeutung aufweisen, vgl. (2-4), (6) und (8). Abweichungen davon haben ganz bestimmte Gründe: Entweder sind die *-lich*-Derivate mit anderer Bedeutung idiomatisiert wie etwa in (5) und (11), oder sie sind in der zu erwartbaren Form nicht wohlgeformt, vgl. (7), (9) und (10). Es ist jedoch denkbar, dass auch

diese Derivate mal wohlgeformt gewesen sind. Dafür spricht, dass sich *-un* produktiv mit adjektivischen Basen verbindet, es muss daher *abänderlich*, *beschreiblich* und *ermüdlich* als wohlgeformte Adjektive geben/gegeben haben. Diese wurden möglicherweise durch die relativ neueren *-bar*-Derivate verdrängt (blockiert). Eine Ausnahme gibt es auch in anderer Richtung, vgl. (1), wo das *-bar*-Derivat als nicht wohlgeformt erscheint. Hier scheint die idiomatisierte Form *erblich* die Oberhand zu gewinnen. Diese Datenlage mit den genannten Besonderheiten der *-lich*-Derivation verweist jedoch in der Tat darauf, dass *-lich*-Derivate mit verbaler Basis nicht mehr produktiv sind.

### **Aufgabe 11:**

Die angegebenen Daten deuten an, dass die genannten Verben kein vollständiges Paradigma aufweisen. Vorsicht: im Netz findet sich beispielsweise die Seite *konjugator.reverso.net*, die ohne große Mühe und unreflektiert ein volles Paradigma präsentiert! DUDEN gibt jedoch an, dass solche Verben nur im Infinitiv und Partizip II verwendet werden. Mit anderen Worten: es ist zwar theoretisch denkbar, dass man ein volles Paradigma erstellt, viele Formen sind jedoch nicht benutzt und daher auch nicht wohlgeformt. Die Liste Letzterer kann man ohne große Mühe erweitern (vgl. *\*Ich blende Bilder zwischen* etc.).

Für die Daten in (i) können wir aufgrund des eingeschränkten Paradigmas annehmen, dass sie als Rückbildungen entstanden sind. Dafür sprechen auch entsprechende Paraphrasen, wie etwa *zwischenfinanzieren – eine Zwischenfinanzierung sichern*, oder *zwischenlagern – etw. in einem Zwischenlager unterbringen* etc. Im Vergleich dazu scheinen die Daten in (ii) Analogiebildungen zu diesen Rückbildungen sein. Dafür spricht, dass entsprechende Basisnomina manchmal nicht vorhanden sind (*gegenhalten*, *gegenlesen*), bzw. wenn sie vorhanden sind, eine andere Bedeutung haben (*gegenrechnen*).

### **Aufgabe 13:**

Einige relevante Daten: *flügel*, *zügeln*, *hageln*, *labeln*, *grübeln*, *lümmeln*, *klöppeln*

Nur bei sehr wenigen Beispielen wäre eine Analyse unter Bezug auf den morphologischen Rest denkbar. Diese sind etwa: *zügeln* (< zug), *lümmeln* (< lumm) und *klöppeln* (< klopp\_\_). In diesen Fällen könnte man dann *-el* als den morphologischen Rest identifizieren. Es spricht allerdings dagegen, dass *-el* in diesem Fall auch die Basiskategorie verändern würde, eine Eigenschaft, die den Suffixen zukommt. Bei den anderen Beispielen kommt nicht einmal eine solche Analyse in Frage. Für die Alternative, auf Verbpaare wie *lachen – lächeln* auszuweichen, gibts es überhaupt keine Evidenz (bis auf *klopp\_\_ - klöppel\_\_*). Folglich müssen Daten der obigen Art nicht als produktiv entstandene WB-Produkte angesehen werden.

### **Aufgabe 14:**

Für die *-er*-Nomina: aus argumentlosen Verben, aus VA-Verben, aus Unakkusativen, aus Verben der Kollektivität und aus VAZ-Verben lassen sich keine *-er*-Nomina bilden.

Für die *-ung*-Derivate: aus argumentlosen Verben, aus VA-Verben, Verben der Gegenseitigkeit (vgl. jedoch *\*Heiratung* (wohl wegen *Heirat*) aber *Verheiratung*, bei dem wohl ein VAT-Verb als Basis dient), aus VATZ/VAZ-Verben und Verben mit propositionalem Argument lassen sich keine *-ung*-Derivate bilden.

Keine weiteren Hinweise für Kommentare (vgl. jedoch die Hinweise zur Aufgabe 16).

### **Aufgabe 16:**

(a) Die deverbalen Zweitglieder *jagd* und *schreien* erscheinen in einem Rektionskompositum. Wider Erwarten erscheinen nicht-Objekt-Argumente innerhalb des Kompositiums. Im Falle von *jagd* sind zwei Basen denkbar: das intransitive *jagen* oder das transitive *jagen/jagen auf*.

Sollte das zweite Verb nominalisiert worden sein, müsste *Diplomatenjagd* als *Jagd auf Diplomaten* interpretiert werden können. Beim intransitiven *jagen* wird demgegenüber das einzig vorhandene Subjekt-Argument im Kompositum realisiert, genauso wie bei *schreien* - *Kinderschreien*

(b) Es hieß früher (vgl. die Hinweise zur Aufgabe 14 oben), dass aus Verben mit einem Zentrum-Argument keine *-er*-Derivate gebildet werden können. Die hier zitierten Beispiele sind daher lexikalisiert und kein Ergebnis einer produktiven Derivation. Allerdings zeigen sie, dass auch in solchen Fällen die Regelungen der Argumentrealisierung beachtet werden: Die Erstglieder *Staats-*, *Geburts-* und *Helfers-* können als interne Argumente beim jeweiligen Verb *helfen* gewertet werden und legitimerweise innerhalb von Komposita vorkommen.

Zu c: Hier erscheinen Lokativ-Argumente innerhalb von Komposita, was eher unerwartet ist. Wir können jedoch argumentieren, dass die jeweiligen Argumente intern sind, und daher zu wohlgeformten Rektionskomposita führen.

### KAP. 3

#### Aufgabe 1:

Wir gehen von den Daten in (c) aus. Auch *Bewiesenheit* aus *Unbewiesenheit* in (b) würde nicht als wohlgeformt gelten. Dies heisst, dass die Daten in (a) nicht so entstanden sind, dass zunächst ein Adjektiv durch *-heit* nominalisiert wurde (A-zu-N-Derivation durch *-heit*) und dieses Nomen dann durch *un-* präfigiert wurde. Umgekehrt wurden zunächst die Basisadjektive *brauchbar*, *nützlich* und *farbig* durch *un-* präfigiert (die Adjektive sind alle wohlgeformt, vgl. *unbrauchbar*, *unnützlich* und *unwirtlich* etc.). Diese wurden dann in einem zweiten Schritt durch *-heit* suffigiert.

#### Aufgabe 2:

Motivationsgrade lassen sich am einfachsten durch etymologische Wörterbücher feststellen. Vgl. etwa: KLUGE Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 25. Aufl. Berlin/de Gruyter. (es gibt hierzu auch eine Online-Version an der FU Berlin).

#### Aufgabe3:

Generell nimmt die Aktionsart (des Verbs) darauf Bezug, wie das Verhältnis zwischen dem vom Verb bezeichneten Geschehen oder Sachverhalt und dem realen Verlauf der Zeit beschaffen ist. Als Beispiel nehmen wir die Duden Grammatik, S. 414ff, Par.564-569.

Für die Derivation können u.A. folgende Aktionsarten eine Rolle spielen:

Eintreten des Geschehens: an-, auf-, ent-, er-, ver- (sich verbreiten/verarmen)

Ende: ab-, auf-, aus-, ver-

Intensivierung: retten vs. erretten, blühen vs. verblühen; im Bereich der Suffigierung würde etwa *-(e)l(n)* in Beispielpaaren wie *lachen* – *lächeln* etc. hierher gehören

Zurücknahme: abbe-, zurück-

#### Aufgabe 4:

über-tragen, über-laden, über-dehnen, über-treffen, über-reden, über-holen

tragen	(x (y (z)))	*x trägt z nach y+
laden	(x (y (z)))	*x lädt z auf y+
dehnen	(x (y))	[x dehnt y]

treffen	(x (y))	[x trifft y]
reden	(x (y (z)))	*x redet über z mit y+
holen	(x (y (z)))	[x holt z aus y]

- |  |                        |
|--|------------------------|
| a. Karl überträgt das Bild auf einen Stein (mit einer Zirkel). | übertragen (x (y (z))) |
| b. Karl trägt seine Tasche nach Hause.                         |                        |
| c. Er überdehnt den Gummiring (mit einem Haken).               | überdehnen (x (y))     |
| d. Vorsicht! Nicht das Auto (mit Ware) überladen!              | überladen (x (y))      |
| e. Karl übertrifft seinen Vorgänger (mit dem neuen Rekord).    | übertreffen (x (y))    |
| f. Er überholt den LKW (mit seinem Fahrrad).                   | überholen (x (y))      |
| g. Er überredet den Lehrer zur Absage.                         | überreden (x (y (z)))  |

In den angegebenen Beispielen gehen wir davon aus, dass *mit*-Phrasen immer frei hinzufügbare sind, vgl. jedoch *reden* und *überreden*, und nicht unbedingt Teil der Argumentstruktur sind.

### Aufgabe 5:

Argumente dafür, dass Partikelverben keine Komposita sind: (i) Vage semantische Verwandtschaft mit Präpositionen; (ii) Modifikation der AS der Basis (nicht nach den Forderungen der entsprechenden Präpositionen) – bei Komposita ohnehin undenkbar; (iii) semantische Zusammengehörigkeit von Verb und Partikel auch nach der Trennung, ähnliches gilt bei Komposita nicht.

Zusätzlich halten wir fest, dass zusammengesetzte Verben unter dem Aspekt der Trennbarkeit nicht aufgrund der Basis einheitlich sind, vgl.:

N+V bergsteigen, ehebrechen

A+V schönreden, liebgewinnen

V+V sitzenbleiben, fluchbeten, grinskeuchen

Sie dienen somit nicht als ausreichende Evidenz für die Eigenschaften der Verbindung *Partikel+Verb*. Sie können auch nicht nach Veränderung der Argumentstrukturen gedeutet werden.

### Aufgabe 6:

Sie gehen am besten vom Textbeispiel mit dem Verb *ankleben* aus.

Angenommenerweise absorbiert das Verb *ankleben* die Präposition *an* (s. Inkorporation) und schließt dadurch die Argumentstelle, die bei *kleben* noch vorhanden war: Ersetzung eines expliziten Arguments durch ein internes, oder besser: Überführung eines externen Arguments in ein internes. Durch die Ersetzung/Überführung wird dann das Argument gesättigt und darf folglich nicht mehr im Satz erscheinen. Wiederum ergibt sich, dass die Präfigierung einen Einfluss auf die Veränderung der Argumentstrukturen hat und somit auch wesentlich ist für die Argumentvererbung: sollte ein solches Verb nominalisiert werden, kann beim Nomen das bereits gesättigte Argument nicht erscheinen.

## KAP. 6

### Aufgabe 1:

Lexikoneintrag für *schenk*\_\_ (VATZ-Verb)

PHON: /ʃɛŋ/

MORPH: schwache Flexion; Perf: *haben*

SYN: V

[NP1nom, NP2akk, NP3dat]

SEM: Handlungsverb  
X (=NP1): Agens, Y (=NP2): Benefizient/Zentrum, Z (=NP3): Patiens  
SCHENK (x (y (z))) [Handlung derart, dass x schenkt z an y]  
PRAG: neutrales Register

Lexikoneintrag für *zuseh\_\_*

PHON: /'tsuzɛ/  
MORPH: schwache Flexion, trennb. Part  
Prät: sah\_\_ zu, Part: zugesehen  
Präfix *zu*+Stamm *seh\_\_*  
SYN: V  
[NP1nom, *dass*-Satz]  
SEM: Handlungsverb  
X (=NP1): Agens, Y (=dass-Satz): Proposition  
ZUSEH (x (y)) [Handlung derart, dass x zusieht dass y]  
PRAG: neutrales Register

### **Aufgabe 2:**

Lexikoneintrag für *-bar*

PHON: /bɐ/  
MORPH: Suffix  
SYN: Aaf  
[V\_\_]trans  
SEM: Möglichkeit/Disposition wie im Basisverb  
[X: Thema des Basis]  
PRAG: neutrales Register

Keine Hinweise für Kommentare.